

geführten sacramentarium Gregorianum abgedruckt und als ihren Verfasser und zugleich Sammler des Anhangs den Abt Grimold von S. Gallen bezeichnet. P. Suitbert Bäumer sucht jetzt in einem Aufsatz über das Sacramentarium Gelasianum (Histor. Jahrb. XIV, 241 ff.) nachzuweisen, dass Alcuin diesen Anhang aus dem bis auf Karl im Frankenreich gebräuchlichen Sacramentar gesammelt habe und daher auch als Verfasser der sogen. praefatiuncula anzusehen sei. Ob die ältere Sammlung auf Papst Gelasius zurückgeht, wird an anderer Stelle untersucht werden.

H. Bl.

83. In den Beitr. z. Gesch. der deutschen Sprache und Litteratur (jetzt herausg. von E. Sievers) XVII, 3, 441—549 handelt A. Höfer sehr sorgfältig über die Reise-rechnungen des Bischofs Wolfer von Passau. H. hat die im Stiftsarchiv zu Cividale beruhenden Blätter, deren Ausgabe durch Zingerle, wie sich nun deutlich zeigt, keineswegs allen Ansprüchen genügt, neu geprüft und gelangt so zu Ergebnissen, die von denen Kalkoffs und Nageles in wesentlichen Punkten abweichen. Hinsichtlich der Datierung der österreichischen Reise Wolfers erklärt sich H. mit Kalkoff für die Ansicht Zarncke's, der dieselbe zu 1203/04 angesetzt hatte: dies kann nun wohl als völlig gesichert angesehen werden.

84. W. Vöge, die Mindener Bilderhandschriften-Gruppe (Repertorium für Kunstwissenschaft XVI, 198 ff.) giebt eine eingehende Beschreibung der schönen Mindener Hss. aus der Zeit des Bischofs Siegebert (1022—1036), auf die Wattenbach (GQ. II⁵, 32) aufmerksam gemacht hat, und die jetzt in den Bibliotheken von Berlin, Wolfenbüttel, Hannover und Minden zerstreut sind. Aus einer dieser Hss. (cod. Helmstad. 1008) hatte Bresslau (N. A. I, 420 f.) eine Litanei auf Konrad II. veröffentlicht. Vöge druckt jetzt (S. 203) aus einer Mindener Hs. der Königl. Bibliothek zu Berlin (Ms. theol. lat. quart. 11) ein Kirchengebet, das jener, wie er annimmt, zur Vorlage gedient hat. Hier steht statt des N.: 'Heinrico Romanorum imperatori' und statt 'Chönrado imperatori': 'Chönrado regi nostro'. Hier ist also offenbar eine Formel aus der Kaiserzeit Heinrichs II. zu dem Gebet für König Konrad umgearbeitet; der cod. Berol. quart. 11 scheint also zwischen 1024 und 1027 geschrieben zu sein.

H. Bl.

85. Von der prächtigen Facsimile-Ausgabe des Hortus deliciarum der Herrad von Landsperg, welche